

Der Courier.

S a l l i s c h e Z e i t u n g

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 385.

Salle, Donnerstag den 7. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Landtag der Provinz Sachsen. — Deutschland (Berlin, Köln, München, Dresden, Hannover, Darmstadt, Altona, Meiningen). — Frankreich (Paris). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Neapel). — Provinzielles (Magdeburg, Droyßig). — Locales. — Vermischtes. — Literarisches.

Halle, den 7. Oktober.

Die Urwahlen zur Zweiten Kammer für die nächste Legislatur-Periode werden am 25. Oktober stattfinden. (N. Z.) Die Kammern sollen ihre Sitzungen am 23. November eröffnen. (Zeit.)

Die „N. Pr. Z.“ giebt Auszüge aus ihrer konsigürten letzten Nummer, aus denen sich der Grund ihrer Beschlagnahme noch nicht ersehen läßt; in dem „Zuschauer“ jedoch ein Dieb, der darauf schließen läßt, und die Notiz, daß ein Konstabler das Manuskript des letzten Leitartikels gefordert habe.

Der Preussische Provinzial-Landtag ist am 30. v. M. geschlossen worden. Aus der Schlussrede des Königl. Landtagskommissarius, Herrn Oberpräsidenten Eichmann, heben wir die nachfolgende Stelle heraus: „Sie haben der Provinzial-Ordnung Ihre Billigung aus Rücksicht auf die bestehende Verfassung nicht ertheilen zu dürfen geglaubt. Seien Sie versichert, daß die Regierung die von Ihnen erhobenen Bedenken mit großem Ernst und aller Unbefangtheit erwägen wird.“

Die Sitzungen des Pommerschen Provinziallandtages sind den 2. Oktober, und des Mark-Brandenburgischen den 4. geschlossen, der Schlesische Landtag ist bis zum 6. verlängert und der Posenische am 3. eröffnet worden. Der Königl. Kommissarius, Herr Oberpräsident v. Buttammer, äußerte hier in Bezug auf die Regierungsvorlage der Gemeinde- und Kreisordnung: „Der durchaus konservative Weg, welchen die königliche Staatsregierung in dieser Sache einschlägt, wird auch der Ihrige sein. Sie werden die notwendige Fortbildung der Verhältnisse mit der vollständigsten Wahrung wohlervorbener Rechte zu vereinigen wissen.“

Der Septembervertrag ist nach seinen deutlichen Worten auch für die jetzt eingetretene Eventualität abgeschlossen. Die dessfalligen näheren Bestimmungen und die noch nicht ausgeglichenen Differenz-Punkte mit Hannover zu vereinbaren, scheint die Aufgabe des Grafen Alvensleben gewesen zu sein, der als vieljähriger Freund des verstorbenen Königs Ernst August mit der hannoverschen Diplomatie genau vertraut ist. Er ist bereits „nach erledigtem Auftrage“ (wie die „Pr. Z.“ sagt) nach Berlin zurückgekehrt.

Der berliner offiziellen Blättern zufolge ist Herr Klenze allerdings von Berlin abgereist, aber nicht abberufen. Auch der „Neuen Münchener Z.“ ist der Abbruch der berliner Konferenzen „völlig unerwartet gekommen“.

Die Zweite Kammer zu Darmstadt hat die auf Erhaltung des Zollvereins gerichteten Anträge angenommen.

In Sachsen ein theilweiser Ministerwechsel im österreichischen Sinne (s. Dresden). „Der Grund derselben ist jedenfalls“, wie die „D. A. Z.“ meldet, „in der Zollvereinsfrage zu suchen und es scheint hiernach, daß unsere Regierung fest entschlossen ist, in dieser Frage mit den übrigen Darmstädter Koalitionen und Oesterreich auch fer-

ner zusammen zu halten.“ Die Leipziger Messe soll jetzt schon kläglich sein!

Bayern feiert Oktoberfeste.

Der Präsident in Narbonne „mit Blumen überschüttet und überall als Kaiser begrüßt“, und seit Sonntag in Carcassone. In Toulon hat er noch ein Dekret für Erweiterung des Festungs-Ringes der Stadt erlassen, das dort einen ungeheuren Jubel erregt hat.

Die Königin von England wird am 11. Oktober von Schloß Balmoral wieder in London eintreffen. (Post.)

Der Bevollmächtigte Kuchessens bei den berliner Konferenzen, Geh. Legationsrath v. Meyer, den 2. Abends in Kassel und der Bevollmächtigte Nassau's, Präsident Vollpracht, den 3. in Wiesbaden wieder eingetroffen. (N. Pr. Z.)

Prof. Joh. Müller, der Anatom, wird gegen Mitte Oktober aus Triest in Berlin zurück erwartet.

Die vorletzten und letzten Berliner Zeitungen sind bedeutend zu spät eingetroffen (s. Locales).

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 6. Oktober enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich hannoverschen Minister-Präsidenten Freiherrn von Schöle den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Major a. D. von Kaisenberg, zuletzt Rittmeister im 11. Husaren-Regiment, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Steuer-Aufseher Niederhausen zu Wriezen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Schiffs-Capitain Schröder zu Pillau ist zum Lehrer an der dortigen Königlichen Navigationschule ernannt worden.

Berlin, den 4. Oktober. Graf Alvensleben ist von seiner Sendung nach Hannover, dem Vernehmen nach, bereits zurückgekehrt. Wie uns übrigens versichert wird, ist die Wichtigkeit dieser Reise des Grafen Alvensleben überschätzt, wenn man dieselbe, wie geschehen ist, als eine „außerordentliche Mission“ bezeichnet. (C. Z.)

Nachdem der hannoversche Bevollmächtigte General-Steuer-Direktor Klenze am Sonnabend Abend noch eine Besprechung mit dem Herrn Ministerpräsidenten gehabt, ist derselbe gestern auf einige Tage nach Hannover gereist. Ein hier kurzweiliges Gerücht, daß diese Abreise das Zeichen einer Wendung der hannov. Politik sei, ist durchaus unbegründet. Herr Klenze, der die letzte Zeit ziemlich leidend war, will sich nur auf einige Tage erholen. (Zeit.)

Heute wurden die Sitzungen des Mark-Brandenburgischen Provinziallandtages hier geschlossen. Auch der Herr Ministerprä-

sident, dessen anderweite Geschäfte ihm eine regelmäßige Theilnahme an den Arbeiten der Versammlung nicht gestattet haben, wohnt dieser Schlusssitzung bei. Die Stände sind müßig für königl. Laßt beschloßen. (Zeit.)

— Bei der bevorstehenden Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs dürfte es vielen patriotischen Vereinen willkommen sein, zu vernehmen, daß das von G. Runge komponirte Hohenzollern-Lied: „Vom Fels zum Meer“, dessen Widmung Sr. Maj. anzunehmen geruhte, so eben von der Schlesingerischen Buch- und Musikhandlung verlegt worden ist. (Pr. 3.)

— Die Militärerk. Kommission zur Erörterung von Verfassungssfragen, welche täglich Sitzung hält, fördert dem Vernehmen nach ihre Arbeiten in seltener Einigkeit. Wie man hört, wurde im Schoße der Kommission in den letzten Tagen die Frage wegen definitiver Bildung der Ersten Kammer beraten. Wir erwähnten früher, daß es noch immer zweifelhaft erscheine, ob künftig auch die Prinzen des königlichen Hauses Sitz und Stimme in der Ersten Kammer erhalten würden. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich neuerdings mehr für die Bejahung dieser Frage entschieden habe. (M. G.)

— Die Vorverhandlungen mit den sibirischen Staaten über demnächstige Einrichtungen in dem beschränkten Zollverein dauern fort und kommen, dem „C. B.“ zufolge, hierbei dem Vernehmen nach so vielerlei Spezialitäten zur Sprache, daß dieselben sich immer noch einige Zeit hinziehen können. Wahrscheinlich werden vor ihrer Beendigung auch die Zollkonferenzverhandlungen nicht fortgesetzt werden.

— Das „C. B.“ erklärt es für eine Thatsache, daß sich österreichische Truppen in Böhmen sammeln, aber es hält es nicht für gerechtfertigt, deshalb an Eventualitäten erster Art zu glauben.

— In diesen Tagen hat hier eine Verabingung hervorragender Mitglieder der äußersten Rechten verschiedener Landtage stattgefunden, welche den Zweck hatte, sich über ein gemeinsames Verhalten in Betreff mehrerer von den Landtagen zu erörternden Gegenstände zu verständigen. (C. B.)

— Der Brandenburgische Landtag hat, wie die „N. Pr. 3.“ berichtet, in der vorgestrigen Sitzung eine Petition an den König wegen Berufung der Kammer nur alle zwei Jahre, statt wie jetzt jährlich, und wegen Zurückführung der jetzigen sechsjährigen Legislatur-Periode der Zweiten Kammer auf eine dreijährige „mit Einstimmung aller Stände“ beschloßen.

— Es heißt der „N. Pr. 3.“ zufolge, daß rücksichtlich der Erneuerung der Landräthe neue Bestimmungen bevorstehen, die das Recht der Wahl resp. der Präsentation Seitens der Kreisstände wieder herstellen.

— Die Lehrer des Gymnasiums zum grünen Kloster gaben heute Mittag dem aus ihrer Mitte schiedenden Kollegen, Prof. Below, ein solennes Abschiedsfest. Derselbe ist als Direktor an das Gymnasium zu Ludau berufen. (M. 3.)

— Der Direktor v. Kaulbach hat gestern Berlin verlassen und gedenkt im nächsten Frühjahr zur Fortführung seiner Wandgemälde heranzukommen.

— Der General-Musikdirektor Meyerbeer, welcher in Spaa sehr leidend war, befindet sich nach einem mehrtäglichen Aufenthalte in Boulogne sur mer wieder wohler und hält sich gegenwärtig in Paris auf.

— Auf der Eisenbahn zwischen Berlin und Köln ist jetzt die vortheilhafte Einrichtung getroffen, daß bei den Schnellzügen eine angemessene Anzahl höchst bequem eingerichtete Wagen vorhanden sind, welche von Berlin nach Köln direkt durchgehen, so daß der bisherige dreimalige namentlich im Winter höchst lästige Wagenwechsel vermieden wird. Jede der beteiligten Eisenbahnen trägt zu den Kosten dieser gemeinschaftlichen Wagen nach Verhältnis der Strecken ihren Antheil bei.

— Am vergangenen Sonnabend wurde vor dem Kriminal-Senate des Kammergerichts in der berüchtigten Anklagesache gegen den Grafen Maltzahn, den Küchenmeister S. und Genossen wegen der seiner Zeit erwähnten Verbrechen gegen die Sittlichkeit bei verschlossenen Thüren in zweiter Instanz verhandelt. Dem Vernehmen nach hatten nur die fünf mit den schwersten Strafen belegten Angeklagten — es war gegen dieselben vom Kriminalgericht theils 10, theils 5jähriges Gefängnis erkannt worden — appellirt, und wurden, da sie nicht in Person dem Gerichtshof vorgeführt waren, durch ihre Vertheidiger vertreten. Nach nicht langer Berathung soll das erste Urtheil überall bestätigt sein.

Berlin, den 5. Oktober. Die gefrige Nummer unserer Zeitung ist wieder mit Beschlag belegt worden. Warum? wissen wir nicht. Es versteht sich von selbst, daß dadurch in unserer Haltung und Politik sowohl den Dingen als den Personen gegenüber nicht das Mindeste geändert wird. Wir lieben die Energie und Konsequenz und wissen, wo wir Beides nicht zu finden haben.

— Die Mittheilung hiesiger Morgenblätter, daß der Graf v. Alvensleben aus Hannover bereits zurückgekehrt sei, ist irrtümlich. Dagegen hören wir, daß der Graf heute Nachmittag hier erwartet wird. (M. Pr. 3.)

— Ein bereits vielfach benutzter Agent aus der bekannten kleinen Coterie sucht hier in der Stadt das Gericht von angeknüpften Verhandlungen zwischen Biele und Berlin in der Zollfrage, so wie die Forderung anzusprengen, daß noch Alles in Ordnung kommen werde. Doch nicht so, wie Fallstaff sagt: „Ich wollte, es wäre Abend und Alles gut“, oder wie kürzlich ein „einstufiger Mann“ nach Stettin geschrieben: „Wir hätten recht gern nachgegeben, aber leider ist ein Anderer fatal consequent.“ (Zus.)

Köln, den 3. Oktober. Nachdem an die in dem morgen beginnenden Becker'schen Prozesse angeklagten Personen die Anklageakte und die Liste der Geschwornen ausgetheilt worden ist, bin ich im Stande, Ihnen bereits einige vorläufige Mittheilungen über den Prozeß machen zu können. Die Anklage gegen sämtliche Angeklagte, zwölf an der Zahl, lautet auf Hochverrath. Es sind angeklagt: 1) der Cigarrenmacher Köser aus Köln, 2) J. P. G. B. Vürgers, ohne Gewerbe, aus Köln, 3) der Schneidergeselle Rothjung, ohne festen Wohnort, 4) Dr. jur. Becker aus Köln, 5) der Chemiker C. W. Otto aus Köln, 6) der Dr. med. Daniels aus Köln, 7) W. J. Reiff aus Köln, ohne Gewerbe, 8) Dr. med. Klein aus Köln, 9) Dr. med. A. Jacobi, zuletzt in Berlin wohnhaft, 10) der flüchtige Schriftsteller Freiligrath, 11) der Handlungs-Kommiss A. Erhard aus Köln und 12) der Schneidergeselle Lehner aus Mainz. Die Anklageschrift, welche gedruckt ist und über 60 Seiten enthält, zerfällt in zwei Theile, von denen der erstere Theil eine allgemeine Schilderung der Entfesselung und Fortpflanzung der über ganz Europa verzweigten Verbindung und Verbrüderung geheimer Gesellschaften giebt, welche seit dem Jahre 1831 successive unter verschiedenen Namen aufgetreten und bekannt geworden sind. Bemerkenswerth sind darunter der „deutsche Volksverein“, der „Bund der Geächteten“, der „deutsche Bund der Gerechten“, der „Bund der Deutschen“ u. s. w. Die Organisation dieser Verbindungen war, wie die Anklage ergibt, eine ungemein komplizirte, und scheint man hierzu sich die Freimaurer-Ordnen zum Vorbild genommen zu haben. Die Leitung der ganzen Verbindungen geschah von London aus durch eine Centralbehörde, als deren Mitglieder man stets bekannte Persönlichkeiten figuriren sieht. Die Anklageschrift enthält ferner auch Aktenstücke, Statuten, Schriften, Briefe u. s. w., aus denen hervorgeht, daß die Tendenz dieser Verbindungen von jeher eine hochverräterische gewesen. Der spezielle Theil der Anklage beschuldigt die Angeklagten, Mitglieder eines geheimen Kommittees gewesen zu sein, und zwar Mitglieder des Kreises Köln, der gegen das Ende des Jahres 1850 an die Spitze des Bundes getreten ist. Von den Angeklagten sollen Köser, Vürgers, Rothjung und Reiff diese Thatsache einräumen, die übrigen dagegen sie entschieden in Abrede stellen. Morgen um 9 Uhr werden die Verhandlungen beginnen und täglich von 9 bis 2 Uhr dauern, so daß, da über 50 Zeugen geladen sind, der Prozeß wohl 14 Tage dauern dürfte. Der Appell-Ger. Rath Göbel wird den Vorsitz des Gerichtshofes führen und der Ober-Prokurator v. Seckendorf, in Assistenz des Staats-Prokurator's Sadt, das öffentliche Ministerium vertreten. Sechs Defensoren werden die Vertheidigung der Angeklagten führen, doch soll sich, im Gegensatz zu den Behauptungen einiger Berliner Zeitungen, der Advokat Blöm nicht darunter befinden. Unter den geladenen Zeugen befinden sich auch der Polizey-Direktor Wermuth und der Ober-Gerichtsrath Meißner aus Hannover. (Pr. 3.)

München, den 3. Oktober. Diesen Mittag 2 Uhr fand aus der Theresienwiese unter dem Zustromen einer äußerst zahlreichen, sicher 40—50,000 Köpfe betragenden Menschenmasse die Eröffnung des Oktoberfestes mit dem üblichen Pferderennen statt. König Max und Königin Marie mit dem Könige Otto und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses wohnten der Feierlichkeit bei und vertheilten die Preise. Auffallend war die unverhältnißmäßige große Anzahl Fremder, welche sich diesmal zu dem Feste eingefunden hatte, wovon wol zum Theil die Ursache ist, daß von allen Eisenbahnstationen Bayerns Oktoberfestgäste zu halben Fahrpreisen hierher und zurück befördert werden. Der bekannte Lustschiffer Green wird an irgend einem Tage der Festwoche seinen großen Ballon steigen lassen, den er seit längerer Zeit im königlichen Odeon zur Schau ausgestellt hatte. — Wegen der griechischen Thronfolge finden seit der Hieherkunft des Königs Otto bei Hofe die lebhaftesten Verhandlungen statt, sollen indessen noch nicht über die Präliminarien hinausgekommen sein.

Dresden, den 4. Oktober. Der theilweise Ministerwechsel, der vor Kurzem in diesen Blättern in Aussicht gestellt wurde, ist jetzt wirklich eingetreten, leider aber nicht in dem Sinne, wie ihn das sächsische Volk erwarten zu können glaubte. Der Minister des Innern, Febr. v. Friesen, hat die nachgesuchte Entlassung vom König erhalten, und ist auch noch mit dessen Departement einverstanden. Hr. v. Beust bestrant worden. Febr. von Friesen und der Finanzminister, Herr Behr, sind bekanntlich immer für die diejenigen Minister angesehen worden, welche die österr. Politik des Herrn v. Beust niemals recht gebilligt, sondern immer dem Anschluß an Preußen das Wort geredet haben. Sollte dieser Akt wirklich eine Billigung der österr. Politik des Herrn Beust sein, so kann er dem armen Lande, dessen Stimmung allgemein gegen ihn ist, nur zum großen Nachtheil gereichen. (M. G.)

Hannover, den 3. Oktober. Der Reise unferes Königs liegen natürlich politische, speziell handelspolitische Zwecke zu Grunde, so behaupten wenigstens die großen Politiker eines hiesigen obskuren schwarzgelben Volksblattes, welches erst kürzlich noch eine Probe seiner Spürkraft ablegte, indem es mit gewichtiger Miene eines Eingeweihten Sr. Majestät den König von Preußen in Angelegenheiten eines in Braunschweig anzuwendenden preussischen Kriegshavens nach Oldenburg reisen ließ. Dasselbe Blatt meldet gestern und nach ihm heute die „Hannoversche Ztg.“, Herr Klempke würde am verfloßenen Freitag von Berlin abberufen werden. Was es mit dieser Abberufung auf sich hat, wird man daran annehmen können, daß die preussische Regierung bekanntlich die Zollvereins-Konferenzen geschloßen und daß in Folge dessen sämtliche Bevollmächtigte vorerst Berlin verlassen haben, weil dort zur Zeit nichts mehr

ihre Thätigkeit in Anspruch nahm. Wie die übrigen Bevollmächtigten, so ist denn auch Herr Klenze aus freiem Antriebe von Berlin nach hier wieder zurückgekehrt. (Pr. Z.)

Darmstadt, den 4. Oktober. In der heutigen Kammerverhandlung, welcher die Minister nicht beiwohnten, sind die auf Erhaltung des Zollvereins gerichteten Anträge angenommen worden. Ihre Hoh. der Herzog und die Herzogin von Nassau kamen heute hier zum Besuch an und kehrten Abends wieder zurück. (Tel. Dep. d. Pr. Z.)

Altona, den 3. Oktober. Zur Feier des Geburtstags des Königs am 6. Oktober ist hier eine allgemeine Illumination anbefohlen worden. (Wes. Z.)

Meiningen, den 2. Oktober. So eben geht die Unglücksbotschaft von einem abermaligen furchtbaren Brande hier ein. Das gewerbliche Bergstädtchen Gräfenthal auf dem südöstlichen Theile des Thüringer Waldes ist bis auf einige 20 Häuser, die Kirche und das Schloß niedergebrannt. Ein heftiger Sturmwind machte alle Rettungsversuche vergeblich. Ueber 260 Gebäude liegen in Asche und weit über 1000 Menschen sind obdachlos. Das Feuer kam in der Scheune eines Gerbers aus, dessen Verhütung in diesen Tagen Ueberschuldung halber gerichtlich verweigert werden sollte. Seine Gebeine fand man unter dem Schutt. Es scheint kein Zweifel, daß er das Feuer angelegt und sich dann selbst entleibt hat.

Frankreich.

Paris, den 3. Oktober, Abends. Die neuesten telegraph. Depeschen über die Reise des Präsidenten sind aus Narbonne datirt. Sie lauten: „Narbonne, den 2. Oktbr., 10^{1/2} Uhr Abends: Der Prinz kommt eben vom Ball. Man hat ihn mit Blumen überschüttet und überall ihn als Kaiser begrüßt. Der Prinz ist von diesen Beweisen der Liebe sehr gerührt.“ — „Narbonne, den 3. Oktober, 10^{1/2} Uhr Morgens: Der Prinz hat heute Morgen die Messe im Dome gehört. Eine ungeheure Masse Volks war mit ihm in der Kirche. Ueberall lebhaftes Zurufe. Alle Herzen, alle Arme erheben sich zu seiner Begrüßung. Er schickt sich so eben an, nach Carcassone abzureisen.“ — Die „Indep. Belg.“ meldet unter ihren letzten Nachrichten die Ankunft des Prinzen in Carcassone. Er traf dort am Sonntage ein.

— Es hat Aussenher erregt, daß Graf Marscalchi, welcher früher in Schweden und Portugal Minister gewesen, nach Darmstadt verlegt worden.

— In den „Folies dramatiques“ wurde dieser Tage ein neues Stück gegeben, worin „Es lebe der Kaiser!“ gerufen werden muß. Das ganze Parterre brach in Pfeifen aus.

Belgien.

Brüssel, den 4. Oktober. Einem Gerüchte zufolge würden die Herren de Brouckere, Liedts und Leclercq Mitglieder des neuen Kabinettes werden. (Tel. Dep. d. Pr. Z.)

Brüssel, den 3. Oktober. Die „Independance“ meldet heute, daß Minister Rothomb, der, wie es hieß, dem Könige in der obshwebenden Ministerkrise seinen Rath erteilen sollte, direkt nach Paris gereist, wo er seine Töchter erziehen lassen wolle, und daß er jetzt nicht herkommen würde.

Italienische Staaten.

Neapel, Sonntag den 26. September. Der vom 15. Mai 1848 her anhängige politische Prozeß neigt sich seinem Ende zu. Der Staats-Anwalt Angelillo beantragt für 9 Angeklagte die Todesstrafe, für 2 dreißigjährigen Kerker und für einen Landesverweisung. (Tel. Dep. d. C. B.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 5. Oktober. Zwischen 1 und 2 Uhr in der vergangenen Nacht brach in dem, dem Bäckermeister Heinrich gehörigen Hause, große Junkerstraße Nr. 17, Feuer aus, durch welches dieses Haus mit seinen Hintergebäuden fast ganz zerstört und die Nebenhäuser stark beschädigt wurden. Bei dem mit großer Heftigkeit wehenden Südwinde verbreitete sich das Feuer sehr schnell und nur den angestrengtesten Bemühungen der Löschmannschaften gelang es, gegen Morgen seinem Weitergreifen Einhalt zu thun. (M. C.)

Am 1. Oktober wurde in Droyßig das daselbst vom frühesten Schönbürg gestiftete Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen feierlich eröffnet. Als Regierungs-Kommissarius war der Geh. Rath Stiehl anwesend. Die Anstalt repositirt nicht von der Provinzial-Regierung, sondern direct vom Unterrichts-Ministerium, und zwar aus dem Grunde, weil dieselbe als erstes Institut dieser Art für die ganze Monarchie dasteht. (M. C.)

Locales.

Halle, den 6. Oktober. Bei dem am 18. d. Mts. beginnenden Schwurgericht fungirt als Präsident Appellations-Gerichtsrath Westphal von Naumburg, als Beisitzer Kreisgerichtsrath Bertram, als Kreisrichter Binkler, v. Löwenclau und Ober-Gerichts-Assessor Lindner.

Zur Verhandlung kommen bis jetzt folgende 9 Sachen: Den 18. Oktober: 1) gegen die verehel. Johanne Susanne Walthert von Schöchwitz wegen vorzüglichster Brandstiftung. Verteidiger Referendar Leyen. 2) gegen den Tischlermeister Küster aus Altpouch wegen einfachen

und versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall. Verteidiger Referendar Dütsche. — Den 19. Oktober: 3) gegen den Dienstknecht Ferdinand Koch aus Roßsch wegen schwerer Körperverletzung. Verteidiger Referend. Bertram. 4) gegen die Fabrikarbeiter Böttcher und Bretschneider aus Bettin wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, resp. Theilnahme daran. Verteidiger Referendar Heilmann und v. Gerlach. 5) gegen den Schneidermeister Ergo aus Siegelndorf, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall. Verteidiger Referendar Jacobi. — Den 20. Oktober: 6) gegen den Dienstknecht Köhler aus Neußen wegen unzüchtiger mit einer Frauensperson unter 14 Jahren vorgenommenen Handlungen. Verteidiger Justizrath Quinque. — Den 21. Oktober: 7) gegen die Arbeiter Johann Karl und Johann Andreas Mund von Breitungen wegen schweren und einfachen Diebstahls. Verteidiger Referendar Bertram und Dütsche. 8) gegen die unverehel. Gohmann und unverehel. Hoffmann von hier wegen wissentlich falsch geleisteter Zeugeneide. Verteidiger Justizrath Niemer. — Den 22. Oktober: 9) gegen den Posteleven Borges von Giesleben wegen Unterschlagung im Amt etc. Verteidiger Rechtsanwalt Godecke.

— Der Berliner Zug, der gestern 2^{1/2} Uhr Nachmittags in Halle eintreffen sollte, ist erst um 4^{1/2} Uhr Abends in Halle angekommen. Der Grund dieser Verzögerung ist leider ein außerordentlicher gewesen, ein Unglück, das den Halle-Leipziger Zug zwischen Coswig und Roslau betroffen hat. Dort ist, einer auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffenen Nachricht zufolge, der Zug in Folge eines Abschusses aus den Schienen gekommen, die Lokomotive beschädigt und u. A. der Postwagen fast ganz zertrümmert. Der Feizer soll beide Beine gequetscht und der Postkondukteur eine starke Kontusion erhalten haben, dagegen der expedierende Postsekretär merkwürdiger Weise ganz unversehrt geblieben sein. Außerdem ist beim Aufstellen des Tenders, indem die angelegten Binden ausgleiteten, ein anderer Feuermann erheblich beschädigt; desgleichen sollen mehrere Passagiere mehr oder weniger erheblich verletzt sein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Oktober.
Im Kronprinzen: Hr. Partikul. Baron v. Wildegg a. Wien. Die Hrn. Gutschel v. Sparre a. Stockholm u. v. Winter a. Lautenburg. Wab. Dreyer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Klau a. Magdeburg, Schäfer a. Breslau, Müller a. Glatz, Krebs a. Hannover u. Liebmann a. Dessau.
Stadt Jülich: Hr. Ober- u. Amtm. Mloß a. Klostermansfeld. Hr. Rittergutsbes. v. Wittowsky a. Posen. Hr. Partif. Ortmann a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Hoyer a. Magdeburg, Busch a. Leipzig, Weigenannt a. Mannheim, Heinemann a. Hannover, Wilhelm a. Berlin.
Goldner Löwe: Frau Dr. Ziemann, Hr. Bergmeister Breslau u. Hr. Markschreiber Herold a. Wettin. Fr. Förster u. Fr. Otto a. Hohenstedt. Hr. Gymn. Dirn a. Rudolstadt. Hr. Kondukt. Serwatka a. Wettin. Hr. Dr. Wardeh u. Sohn u. Hr. Kaufm. Eohn m. Loch. a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Berger, Thierfelder u. Uble a. Leipzig.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Schröder a. Euhl, Wasmann a. Berlin. Hr. Laur. Wittig a. Köthen. Hr. Asses. Feisig a. Liegnitz.
Engländer Hof: Die Hrn. Kauf. Rolle a. Ettetin, Schulze a. Breslau, Voigt a. Erfurt. Hr. Buchhldr. Kosteke a. London. Hr. Geh. Rath v. Friesen a. Straßburg. Hr. Kommiss. Kraufe a. Bremen.
Stadt Hamburg: Hr. Kreisphys. u. Sanitätsr. Dr. Curze a. Coswig. Hr. Mühlentbes. Schmidt a. Grieco. Hr. Dr. Wichmann a. Würdchen. Hr. Rittergutsbes. v. Helber a. Marienwerder. Hr. Just. Lehmann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Angelein a. Jürlöbn. Die Hrn. Kauf. Doerlach a. Braunschweig u. Treumann a. Leipzig.
Goldne Angel: Die Hrn. Kauf. Thomas a. Berlin, Böhme a. Leipzig, Sieger a. Bremen. Hr. Gutsbes. Hidmann a. Florstedt. Hr. Partikulier Luge a. Dhran.
Hotel de Prusse: Die Hrn. Kauf. Pöple a. Langensalze u. Peters a. Gotha. Hr. Dokon. Utemann a. Lambach. Hr. Bäckermstr. Hannert a. Weimar. Hr. Geschäftsr. Kundlich a. Potsdam.
Eisenbahnhof: Wab. Ehrmann, Wab. Gessel u. Wab. Mantel a. Straßburg. Die Hrn. Rent. Potocki a. Petersburg u. Lippertlo a. Frankfurt. Hr. Land. theol. Cigarius a. Baden. Hr. Arzt Bornheim a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Breslau a. Berlin u. Kaiser a. Frankfurt.
Thüringer Bahnhof: Hr. Rittmstr. v. Bubdo m. Gem. a. Ludwigslust. Hr. Rent. Harbo a. Hannover. Hr. Landwirth Lehmann a. Goldbeck. Die Hrn. Kauf. Siegel u. Hunger a. Leipzig.

Allgemeiner Anzeiger.

Berlobt: Emilie Wernicke und Kaufmann Bedemeier (Magdeburg). — Dorothee Schnock und August Plümecke (Süldorf). — Elise Guno und Dr. med. Rob. Fittner (Magdeburg und Weisensfeld). — Ida Scheidemandel und Ernst Scheidemandel (Döllnig und Halle).

Geboren: E. Bindel, eine Tochter (Magdeburg). — Eduard Deubert, eine Tochter (Luedlinburg). — Bergeschwornen F. Rißsch, eine Tochter (Alfersleben). — E. Bank, ein Sohn (Wiedendorf).

Gestorben: Buchhalter Adelbert Minameier (Magdeburg). — Brauereibesitzer Georg Güssow (Magdeburg). — Defon-Kommissar. Barsefow, eine Tochter, Anna (Neuhaldensleben). — Partikulier Ludwig Richter (Friedrichstadt-Magdeburg). — Verw. Frau Kreisrichter Wenzel, geb. Scheller (Geseke bei Nordhausen).

Meteorologische Beobachtungen.

5. Oktober	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	327,31 Par. L.	325,08 Par. L.	326,37 Par. L.	326,25 Par. L.
Dunstdruck	4,10 Par. L.	5,43 Par. L.	3,47 Par. L.	4,33 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	100 pCt.	91 pCt.	72 pCt.	88 pCt.
Luftröhre	8,2 Gr. Rm.	12,8 Gr. Rm.	10,2 Gr. Rm.	10,4 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Kgl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a/S.
1. Abtheilung.

Nachstehend verzeichnete, dem Dekonom August Suppe hier, gehörigen Grundstücke:

a) das sub Nr. 1 des Feuerkatasters zu Hohenetlau belegene und im Hypothekenebuche von Hohenetlau sub Nr. 1, A. verzeichnete Halbspännergut, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden:

Zwei Hufen, drei Morgen Acker, — von welchen nach dem Hypothekenebuche 30, thatsächlich aber 32 1/2 Morgen in Sieglitzer Markt belegen sind,

eine Wiese, ein Garten beim Hause, ein Grabgarten am Kirchhofe, drei Weidenfabeln und zwei andere Kadeln gehören,

b) die in Sieglitzer Feldsur belegenen, im Hypothekenebuche von Sieglitz Nr. 59 eingetragenen Wandeläcker, nämlich:

1) 1/2 Morgen Acker an der Schwemme neben Christian Hiller,

2) 1 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben August Uhe und Christian Föllner,

3) 4 Morgen Acker und ein Fensterladen am Köhlerwege neben Steinbild und Friedrich Schulze,

4) 4 1/2 Morgen Acker am Köhlerwege neben Deckfuß,

5) 1 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben Christian Barth und Deckfuß,

6) 2 1/2 Morgen Acker in Reßlau neben Deckfuß und Freiberg,

7) 1 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christian Föllner,

8) 1 Morgen Acker daselbst neben denselben,

9) 1/2 Morgen Acker in den trummen Aekern neben Weiland und Hiller,

10) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Kupper und Hiller,

11) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Hase,

12) 1/2 Morgen Acker auf Mutterlosenberg neben Göricke und Andreas Kupper,

13) 1/2 Morgen Acker am Kohlegrund neben Lucke und Deckfuß,

14) 1 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß,

15) 1/2 Morgen Acker an der Windmühle neben Deckfuß und Zacharias Föllner,

16) 1/2 Morgen Acker über dem Gasthose neben Deckfuß,

17) 1/2 Morgen Acker über dem Thonloche neben Zacharias Föllner,

18) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christoph Föllner,

19) 3/4 Morgen Acker am Hättenbache neben Deckfuß und Andreas Kupper,

20) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Weiland,

21) 3/4 Morgen Acker an der Brücke neben Weiland,

22) 4 1/2 Morgen Acker ebendasselbst neben denselben,

23) 2 1/4 Morgen Acker ebendasselbst neben Deckfuß und Hiller,

24) 3/4 Morgen Acker am Golbizer Wege neben Deckfuß und Weiland, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Lage abgeschätzt und zwar:

ad a. auf 7049 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.
ad b. „ 4861 „ 27 „ — „

follen

am 15. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Referendar Küster meistbietend verkauft werden. Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Realpräzidenten:

1) die verehelichte Dekonom Caroline Demler geborne Fuhrmann, zuletzt in Ammendorf und deren 6 Kinder:

Friedrich August,
Dorothee Friederike, }
Henriette Ida, } Geschwister Demler
Johanne Louise,
Karl Albert,
Friedrich Wilhelm,

2) die Erben des Halbspänner Johann Mathias Gehhardt, früher in Hohenetlau, werden hiermit zugleich vorgeladen.

Keller = Vermietung.

Die im Kreisgerichtsgebäude befindlichen bei den Keller, als:

a) ein größerer mit 4 Festern nach dem Hofe zu, links der Eingangstreppe
b) ein kleinerer der Eingangstreppe gegenüber sollen sofort vermietet und Meistgebote am

9. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

vom Herrn Kanzlei-Direktor Benemann im Kreisgerichtsgebäude 1 Treppe hoch Zimmer Nr. 13 entgegengenommen werden. Die Keller sind vom Kastellan Karnstedt zu zeigen und die Bedingungen in der General-Registratur Nr. 24 einzusehen.

Halle a/S., am 24. September 1852.

Königliches Kreis-Gericht.

Die Anführen von

15 Schachtrathen Bruchsteinen,

4500 Stück Mauersteinen,

2500 „ Dachsteinen,

36 Fuder Sand,

5 Fuhren Bretter, Bohlen und Holz

zum Bau des Wirtschaftsgebäudes auf der Pfarre in Mitteleldau soll am

Freitag, den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr im Falk'schen Gasthose zu Eönnern an den Wirtshausbesitzer verhandelt werden, wozu ich Unternehmungslustige einlade.

Halle, den 2. Oktober 1852.

Der Bauinspektor Steudener.

Amerikanischen Stärke-Glanz,

welcher, zur Stärke zugelegt, der Wäsche ein spiegelglänzendes und blendend weißes Ansehen giebt, verkaufen mit Gebrauchsanweisung

W. Fürstenberg & Sohn.

Das Winter-Halbjahr beginnt an der Lateinischen Hauptschule Dienstag, den 12. Oktober Vormittags um 8 Uhr. Behufs der Anmeldung neuer Schüler werde ich in den Vormittagsstunden des 8. und 9. Oktober zu sprechen sein; die Prüfung derselben soll Montags, den 11. Oktober Vormittags 8 Uhr veranstaltet werden.

Dr. Fr. A. Eckstein.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der Gefangenen und anderweiten Bedarf in der Straf- und Besserungsanstalt Lichtenburg sollen pro 1853 nachfolgende Bedürfnisse durch öffentlichen Ankauf beschafft werden:

- 150 Wispel Roggen,
- 50 Wispel große Gerste,
- 20 Wispel Erbsen,
- 15 Wispel weiße Bohnen,
- 15 Wispel Linsen,
- 8 Wispel Hafer,
- 60 Wispel Kartoffeln,
- 80 Centner Hirse,
- 80 Centner Hafergrüße,
- 60 Schock Roggen-Keißstroh.

Der Bietungstermin findet **Mittwoch, den 3. November c. früh um 10 Uhr** in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt. Die Lieferungsbedingungen sind wie in den Vorjahren, liegen jedoch von jetzt an in der Kanzlei zur Einsicht bereit.

Die Ablieferung beginnt mit dem 3. Januar 1853. Von den zur Lieferung übernommenen Gegenständen sind die Proben vor Beginn des Termins vorzulegen. Der Zuschlag wird der königl. Regierung zu Merseburg vorbehalten; den Conjunctionen unangemessene Preisforderungen werden von dem Unterzeichneten gleich zurückgewiesen.

Lichtenburg, den 4. Oktober 1852.

Der Director
Hauptmann v. Grabowski.

Am 2. Oktober wurde bei uns eine Kalbe aufgefangan. Der Eigentümer kann dieselbe gegen Erlegung der Unkosten in Empfang nehmen.

Stößen, den 4. Oktober 1852.

Der Magistrat.
Cramer.

Sämmtliche hier eingeführten Schul- und Lehrbücher sind zum Theil antiquarisch zu möglichst billigen Preisen oder neu in dauerhaftem Einbänden stets vorrätzig bei

**J. F. Lippert,
alter Markt Nr. 495.**

Seine Geschäftsverlegung nach der **Barfüßerstraße Nr. 92** zeigt hierdurch ergebenst an

F. Hellwig.

Echt Bayerischen Malz-Zucker in Platten, und Bonbons in schönster frischer Waare empfing wieder
Carl Brodthor.

Nordhäuser homöopathischen Kaffee, a Pfd. 2 1/2 Sgr., und Gölinischen Gesundheits-Kaffee a Pfd. 5 Sgr., empfing wieder Carl Brodthor.

Eine Bell-Étage von 4 — 5 Stuben nebst Zubehör, womöglich in einer frequenten Straße, wird sofort zu miethen gesucht. Schriftliche oder auch mündliche Anerbieten wird die Expedition des Couriers gefälligst entgegen nehmen.

Hamb. Preßhese. Fr. Mitreuter, Bechershof.

Heute, Donnerstag, von 6 Uhr Abends
Ragout blanc bei G. Lüttig.

Beilage.

Für Herren

empfehlen wir 1/2 und 5/4 breite Bucksins, die feinsten niederländischen Tuche in allen Farben, so wie auch die neuesten Westen-Stoffe. Die Tuch- u. Modewaaren-Handlung von

Gebr. Gundermann.

Zahnbürsten,

welche sich durch ihre Ausbarkeit auszeichnen, ermittelte ich durch besondere Bemühungen und kann dieselben als ganz vorzüglich und billig empfehlen.

Herm. Schöttler.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Halle, Donnerstag den 7. Oktober 1852.

Landtag der Provinz Sachsen.

⊕ **Merseburg**, den 22. September 1852. In der heutigen Plenarsitzung der Provinzial-Vertretung der Provinz Sachsen, an der 68 Mitglieder Theil nahmen, wurde die Verathung der Gesez-Proposition über eine Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Sachsen fortgesetzt und beendet. Bei §. 30. bis 32. über die Ernennung des Gemeinde-Vorstandes, aus Schulzen und Schöffen bestehend, äußerten sich verschiedene Meinungen. Schon der Ausschuß hatte dem Entwurfe, nach welchem die Ortspolizeiobrigkeit den Schulzen aus den größern Grundeigentümern oder doch aus den Hausbesitzern der Gemeinde ernannt und die Befähigung desselben dem Landrathe vorbehalten wird, den Zusatz: nach Anhörung der Gemeinde-Verammlung resp. der Gemeinde-Verordneten-Verammlung, beigefügt. Dieser Zusatz wurde von keiner Seite gemißbilligt, vielmehr von mehreren ländlichen Abgeordneten verlangt, daß die Gemeindeversammlung drei Kandidaten zu wählen, zu präsentiren und der Landrath einen davon zu ernennen und zu befähigen habe. Derselben wünschten keine Zwischenbehörde und erwarteten von einer abgeordneten oder patrimonialen Ortspolizei-Obrigkeit keinen Gewinn für ihr Gemeinwesen. Ihre Selbstverwaltung und Unabhängigkeit leide dadurch. Die Polizeigewalt sei ein Attribut der Krone und dürfe nur lediglich Kraft landesherrlicher Verleihung ausgeübt werden. Die ritterschaftlichen Abgeordneten hielten dies Begehren für das alt hergebrachte Recht und Ansehen der Domänen verlegend, denen ein vorzugswürdiges konserveratives Element für die Stütze des Thrones und für die Wohlfahrt des Vaterlandes bewohne und denen man trotz dessen noch so viele Rechte und Befugnisse entzogen habe. Es wurde dabei erklärt, daß, so lange als die Domänen noch die Last und Verantwortlichkeit der Ortspolizei-Verwaltung zu tragen hätten, sie auch die Organe dieser Verwaltung, die Ortsschulzen, zu ernennen haben müßten, wobei jedoch die Gemeinde vorher gehört werden und noch die Befähigung des Landraths hinzutreten solle. Auch wurde bemerkt, daß die Wahl der Schulzen von Seiten der Gemeinden in diesen nur Zank und Streitigkeiten hervorriefe.

Es ward einerseits darauf aufmerksam gemacht, daß die Disposition des Gesez-Entwurfs auf unmittelbare Dertschaften, wo patrimoniale Polizeigewalt nicht bestanden hätten, sich nicht beziehen könne und solle, und andererseits zur Begrenzung der Debatte darauf hingewiesen, daß die Regelung der ländlichen Polizeiverwaltung Aufgabe eines besondern Gesezes, nicht der vorliegenden Ordnung über das Gemeinwesen, sein werde, unter welchen Vorbehalten die Abstimmung dahin ausfiel, daß 40 Stimmen sich für den Gesezentwurf mit dem obigen Zusätze des Ausschusses, und 28 Stimmen, worunter die 13 ländlichen Deputirten, sich gegen dessen Annahme entschieden.

Zu §. 34. erhoben sich Bedenken gegen das Institut der durch Schullehrer besorgten Gemeindefreibeier, da dies dem Schulamte oft nachtheilig sei und den Gemeindevorsteher in ungebührliche Abhängigkeit versetze, doch ließ man es bei dem fakultativen Inhalte dieses Paragraphen bewenden, damit der Geschäftszweig nach Umständen angemessen gestaltet werden kann.

Bei Feststellung der Schulzenbesetzung will man gegen die Vorschrift im §. 35. die Theilnahme der Kreisvertretung streichen, da die Anhörung der Gemeindeversammlung und der Beirath der Polizeigewalt ausreichend erscheint.

Der Antrag zum §. 36. die Verspflichtung zur Verwaltung eines Gemeinbeamtens von 6 auf 3 Jahre herabzusetzen, wird verworfen, um zu häufigen Wechsel zu hindern und Dienstfähigkeit zu erzielen.

Bei §. 38. wird stärkerer Schutz zur Konfervation und Untheilbarkeit alles nützlichen Gemeindevermögens verlangt, damit insbesondere die lieblichen und nützlichen Waldungen, welche dem flachen und hügeligen Gelände Schönheit und Fruchtbarkeit bieten, nicht immer mehr gerodet und in öde, kahle, raube Striche umgewandelt werden. Die Befugniß der königlichen Regierung, das Gemeindeglieder-Vermögen zur Deckung gemeinheitlicher Bedürfnisse anzugreifen, findet man bedenklich, zumal die Gemeinde-Ordnung für die Städte, §. 47. resp. 45., eine ähnliche Disposition in Betreff des gleichstehenden Bürgervermögens nicht mit übernommen hat.

Die Bewilligungen an Neuanbauer und Neuanziehende, §. 40. des Entwurfs, dürfen nicht zum Nachtheil der Servitutbelasteten geschehen.

Bei den Gemeindefürsorge §. 41. soll neben der Leistungsfähigkeit der Grundbesitzer leitend bleiben, daß die größere Theilnahme an den Rechten der Gemeinde auch die größere Theilnahme an den Lasten bedingt.

In Betreff der Gemeinde-Bezirks-Eintheilung erregt die Vorschrift im §. 53. Bedenken, daß einzelne Grundstücke, welche im Bezirke einer Gemeinde liegen, bisher aber zu einer andern Gemeinde gehört haben, der erstern einverleibt werden müssen. Die strenge geographische Abgränzung ließe da Härten und Verlegungen nach sich, wo, wie im Schleusinger Kreise, viele einzelne Grundstücke und Parzellen in und zwischen den großen fiskalischen Forsten belegen sind. Mancher Gemeinde würden dadurch die Mittel ihres Bestandes und Leistungsvermögens entzogen werden. Daher verwandelte man die obige positive Bestimmung in die Worte: „können der erstern einverleibt werden.“

Die folgenden Paragraphen bis zum Ende geben zu wenigen Berichtigungen Anlaß und die Versammlung schließt ihre Verathungen mit dem Wunsche, daß die vorgelegte, nach den vorge schlagenen Aenderungen und Zusätzen zu berichtende Landgemeinde-Ordnung in unserer heimatlichen Provinz recht bald gesetzliche Geltung erlangen möge, da dieselbe durch zweckmäßige Bestimmungen ein längst fühlbar gewordenes Bedürfnis wohlthätig befriedigt.

Frankreich.

Paris, Sonnabend den 2. Oktober, Abends. Der „Moniteur“ bringt wieder eine Anzahl imperialistischer Adressen, worunter fünf von reformirten Konsistorien. — L. Napoleon wird das letzte Drittel des Oktobers in Fontainebleau zubringen, wo große Jagd- und Freisjagden stattfinden sollen.

Wir machten neulich auf den in den verfloßenen vier Jahren durchlaufenen Stimm der offiziellen Rufe aufmerksam und glaubten mit dem „Vive l'Empereur!“ bei der letzten Sprosse angekommen zu sein. Dies war jedoch, wie der „Moniteur“ der letzten Tage zeigt, ein allerdings verzeihlicher Irrthum. Der letzte und definitive Ruf ist offenbar: „Vive Napoleon III.“ Der Unterschied und die Absicht wird Niemanden entgehen: ein bloßer Kaiser kann eingesetzt und wieder abgesetzt werden; wie man mit Wahl-Souverainen umspringen kann, hat man schon gesehen. Aber der legitime Nachfolger eines kontinuierlichen Herrschergeschlechts, durch die Fiktion eines Napoleons II. an den legitimen Kaiser Napoleon I. anknüpfend, ist ein über allen Beschäftigten des Schicksals so wie über allen Launen des sufragane universel erhabener Begriff, — ein Prinzip, wie die Legitimisten sagen. (R. 3.)

Aus Toulon berichtet man noch nachträglich, daß der Prinz am 28. Morgens einen langen Ritt unternahm, um die Festungswerke zu besichtigen und an Ort und Stelle die schwierige Frage von der Erweiterung der Stadt zu untersuchen. Denn die dortige Bevölkerung, auf 70,000 Seelen angewachsen, lebt innerhalb der Fortifikationen äußerst gedrängt (1400 Einwohner auf einer Hektare, während in Paris selbst nur 350 auf denselben Raum kommen); die Mietze und in Folge davon auch alle anderen Bedürfnisse werden dadurch sehr vertheuert und die Arbeiter sind genöthigt, weit vom Hafen entfernte Wohnungen zu suchen. Durch das nachstehende Dekret (gegengezeichnet vom Kriegs-Minister) sind nun die Schwierigkeiten, welche wegzuräumen die früheren Regierungen Anstand nahmen, bei Seite geschoben:

„Louis Napoleon, Präsident der französischen Republik, in der Absicht, der Stadt Toulon die Ausdehnung zu geben, die schon lange ihre Bevölkerungszahl und der Rang dieses großen Kriegshafens unter unsern National-Ehrenzierden und Reichthümern fordern, dekretirt: Art. 1. Der Festungs-Ring der Stadt Toulon wird sofort erweitert, und zwar auf den im Gesez-Entwurf vom 17. Mai enthaltenen Grundlagen. Art. 2. Der Minister-Staatssekretär des Krieges ist mit der Vollstreckung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.“

Als des Abends im Gratis-Schauspiel das Gerücht von der für die Stadt sehr erfreulichen Verfügung zu circuliren anfang, entstand eine solche Aufregung, daß das Stück unterbrochen werden mußte. Einer der Zuschauer, der ein gedrucktes Exemplar der Proklamtion in der Hand hielt, mußte es auf Verlangen vorlesen, worauf ein konfusser Jubel, aus dem sich der gewohnte Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ entwickelte, zwanzig Minuten lang die Schauspieler nicht zu Worte kommen ließ. — Durch das marceller Komplot, das hier und da schon als ein Argument gegen die Milde ausgebeutet wurde, ließ L. Napoleon sich nicht abhalten, 153 Verbannten und Internirten des Var-Departements Gnade zu gewähren.

Belgien.

Brüssel, den 3. Oktober. Die Krisis, in welche uns das Votum der Kammer zurückgeworfen, ist eine sehr ernste. Die Sieger vom Dienstag verstehen wohl die Lage, welche sie sich geschaffen. Herr De la Haye weicht zurück, und wenn ihn Sr. Majestät mit der Bildung eines Kabinetts beauftragen wollte, so würde er diese Mission ablehnen, da sein Betragen in Sent laut und allgemein gemißbilligt wird. Herr Rothomb, die Personifikation des Systems mixte, ist zum Könige berufen, um über die Lage gehört zu werden. (R. 3.)

Vermischtes.

† (74. Aufl.) Elle.

† (76. Rätshel.) Homonyme.

Schuldig wünscht es der Kaufmann und doch tritt er's mit Füßen.

Anmerkung. In dem letzten Rätshel (Nr. 75) ist zu lesen: „So fest! ich Dir!“ (R. fast).

Berlin, den 3. Oktober. Ganz in unserer Nähe ist in diesen Tagen eine Hochzeit mit einer Pracht und einem Kostenaufwande gefeiert worden, wie wir sie nur aus mittelalterlichen Erzählungen und vorzugstellen gewöhnt sind. Ein reicher Bauer in Tempelhof hat seine Tochter an einen der Ortsbewohner verheirathet und dazu 160 Personen zu Gast geladen, zu deren Bewirthung er, wie man hört, 160 Gänse,

einige 20 Schweine und dem angemessen anderes Vieh geschlachtet, vier bis fünf Scheffel Mehl verbacken und 140 Quart Punschgetraut verabreicht hat. Um sich einer solchen Freigebigkeit würdig zu bezeigen, haben denn auch die Eingeladenen Alles angewendet, um ihre Toilette jeder einzelnen Festlichkeit gemäß einzurichten. Sie erschienen quers in dem feierlichen Aufzuge, in welchem das Brautpaar zur Kirche geführt wurde, in einer Bekleidung, welche dem feierlichen Aste der Trauung angemessen erschien, begaben sich nach der Trauung nach Hause und zogen sich zu dem Festmahle an, welches gegen 2 Uhr begann, und wurden vor dem Hause ein Jeder mit einem Tusch des anwesenden ganz bedeutenden Musikkorps empfangen, bis der Prediger, als der letzte und ehrwürdigste Gast, das Haus betreten hatte. Die Tafel währte bis gegen 8 Uhr Abends und wurde, nachdem die Gäste von Neuem ihre Toilette gewechselt und sich in das Ballkostüm geworfen hatten, darauf bis zum nächsten Morgen getanzet und gejubelt, am Mittag des nächstfolgenden Tages von Neuem mit einem Festmahle begonnen und so in fast ununterbrochenem Jubel drei Tage verlebte, und erst mit dem Anbruch des vierten Tages die Hochzeitsfeier beendet. Der Brautvater aber soll trotz seiner Vorsorglichkeit mit den zugerichteten Vorräthen nicht gereicht haben und für noch weitere Zufuhren zur Befriedigung der Götter und Trunklust seiner Gäste genöthigt gewesen sein. Von solchen Hochzeitsfesten hat man in der großen und reichen Stadt Berlin glücklicherweise nicht einmal einen Begriff. (Zeit.)

Am 2. Oktober wurde Düsseldorf von einem ganz ungewöhnlich starken Sturmwinde heimgesucht, der vielfache Verheerungen angerichtet hat. Fast in allen Straßen wurden zahlreiche Fensterscheiben und Blumentöpfe zertrümmert, überall wirbelten Dachsteine in der Luft umher, ja, hier und da wurden Dächer theilweise abgedeckt. Im Hofgarten ist eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bäumen theils entwurzelt, theils glatt abgebrochen, eine starke gemauerte Brückenbrünnung wurde umgerissen, und auf dem Rheine sind drei Schiffe zu Grunde gegangen.

— Aus Coni in Piemont wird unterm 25. September berichtet: Wir sind in vollem Winter, Schnee eben so viel, wie Ende Januar. Hagelschlag hat die Erndte größtentheils zerstört und die Trauben ganz vernichtet. Man befürchtet dabei noch Ueberschwemmungen.

— Man schreibt aus Uithuizen in den Niederlanden, daß sich in der Umgegend unter den Schaafweiden eine Krankheit gezeigt, die viele Mählichkeit mit den Variolden habe und ansteckend scheine. Ein Viertel der von dieser Krankheit heimgesuchten Heerden ist bereits gefallen. Die Krankheit zeigt sich zuerst an den Füßen und am Kopfe durch starke Anschwellungen und verbreitet sich dann in Pusteln über den ganzen Körper.

— Auch in Nordamerika wüthet die Kartoffelfeuche; in Neu-Jersey und in Pennsylvania soll sie größere Verheerungen als jemals anrichten. So schreibt ein Farmer aus der Bucks-Grasshacht, daß er von einer Erndte von 3000 Büscheln kaum 600 retten wird. Ein Korrespondent des „Leeds Mercury“ empfiehlt als Präventiv-Mittel gegen den Ausbruch der Kartoffelfeule, das Feld vor der Segung mit Salz zu besäen. Er hat das Experiment mehrmals gemacht und stets mit dem besten Erfolge.

Aus der Schweiz, den 28. September. Auf dem Gletscher des Matterhorns ist kürzlich ein Piemontese, der Syndikus Wolf von Gressoney im Bezirk Aosta, bekannt als einer der rüftigsten und müthigsten Bergsteiger, verunglückt. Man erfährt jetzt folgendes Nähere über seinen Tod. Wolf ging mit Nikolaus Biler über den Matterhorn-Gletscher, in der gewöhnlichen, selbst mit Schlitten verfolgten Richtung, welche an der St. Theodulschance, 9950 Fuß über'm Meere, vorüber aus dem Tournanchthal nach Wallis führt. Auf dieser Bänderung fiel er in einen Gletscherpalt. Sehr gewandt und stark von Körper, konnte er sich jedoch im Fallen mit seinem Stocke halten, in der Art, daß er über dem künftern Abgrund hängen blieb. In dieser schrecklichen Lage rief er seinem Begleiter zu, ihm die drei Seile zuzuworfen, an welche die mitgeführten Ziegen gebunden waren. Diese reichten jedoch

nicht bis zu Wolf, er hat deshalb, andere Seile zu holen; kaum hatte er jedoch diese Worte gesprochen, so glittschte sein Stock aus, er rief: „Es ist nicht mehr Zeit, bete für mich!“ und fuhr in den Abgrund. Sein Gefährte eilte sechs Stunden weit in die nächsten Wohnungen am Fuße des Monte Rosa. Sechzehn Männer kamen an den Ort des Unfalls. Einer wurde ungefähr 70 Klafter tief in den Gletscherpalt hinabgelassen; hier angekommen, fand er, daß der bisher senkrecht Spalt in einer schiefen Ebene sich fortsetze; eine Fackel wurde an einem Seil weiter über diese Ebene hinabgelassen, und es fand sich, daß ungefähr 50 Klafter weiter der Spalt wieder senkrecht ward. Weitere Bemühungen zur Wiederaufindung des Unglücklichen mußten deshalb aufgegeben werden.

Literarisches.

Gotteswort in der Spinnstube. In Erzählungen auf Stellen der heiligen Schrift für das christliche Landvolk von Gottlieb Moritz Kocke, evangel. Prediger zu Werbelin. Eckartsberga, Druck und Verlag des Eckartsberghauses. 1852. Preis: 11 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Kalender- und Spinnstube-Literatur Deutschlands erweist sich von Jahr zu Jahr fruchtbarer, und ein vollständiges Verzeichniß aller einzelnen Erscheinungen auf diesem Gebiete möchte leicht selbst wiederum zu einem artigen Büchlein unter den Händen des Autors anwachsen. Niemand aber wird auch nur einen Augenblick die hohe Wichtigkeit gerade dieses Literaturzweiges in Abrede zu versuchen, vielmehr steht fest, daß durch denselben der Presse ein Gebiet überwiesen ist, auf welchem sie, namentlich für die ländliche Bevölkerung, des Segens unendlich viel stiften kann und bereits gestiftet hat.

So dürfte auch vorliegendes Büchlein, das so eben anspruchlos hinstreift in die Deffentlichkeit, seinen Antheil rechtlich dazu beitragen, und es gereicht uns zur besonderen Freude, die Leser unseres Blattes auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Es enthält eine Reihe unterhaltender Erzählungen, in denen irgend ein Kernspruch der heiligen Schrift den Angelpunkt bildet, um den sich die Begebenheiten drehen. Den Stoff hierzu aber boten der Unglauhe, die Entfremdung von Gottes Wort, die Sittenverderbnis, vor Allem unter den Diensthöfen, der Luxus und die Vergnüungssucht des Banernstandes — alles Krebsgeschäden, die seit Jahren sich in das Landeiben hinein gefressen haben, und denen schmerzlich wirksamer entgegen getreten werden kann, als es hier geschehen ist, wo Thatsachen, unterstützt von der Kraft und Wahrheit des Bibelworts, gleich eindringlich dagegen predigen. Die Schreibweise des Verf. erinnert lebhaft an die W. D. v. Horns, des berühmten Herausgebers der „Spinnstube“, die Einleitung führt den Leser auch mitten hinein in eine solche, die im Hause und unter dem Vorstige des Geistlichen (!) die Bewohner eines freundlichen Dorfes während des Winters an einem bestimmten Tage der Woche versammelt u. s. w.

Des Verfassers Wunsch endlich, Gott möge seinem Büchlein zu manchem Herzen den Weg bahnen, machen auch wir zu dem unserigen, um so lieber, als durch den Absatz und die Verbreitung desselben noch ein anderer löblicher Zweck gefördert wird, indem der Ertrag dem so segensreich wirkenden Eckartsberghause in Eckartsberga zu Gute kommt. — a —

Meteorologische Beobachtungen.

4. Oktober	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,65 Par. L.	333,81 Par. L.	332,35 Par. L.	333,27 Par. L.
Dunstdruck	2,86 Par. L.	3,08 Par. L.	3,04 Par. L.	2,99 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	86 pSt.	55 pSt.	73 pSt.	71 pSt.
Luftwärme	5,8 Gr. Rm.	12,0 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.	8,7 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengeb.: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u., (übern. in Götthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Zhr. 16 Sgr.,
Ank. von Magdeburg 7 $\frac{1}{2}$ u. (ist in Götthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerküßen, Wulffen, Gr. Weißandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags. } I. Kl. 5 Zhr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Zhr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Zhr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morgs., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Zhr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Zhr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Zhr. 17 Sgr.
Ank. von Eisenach 7 $\frac{1}{2}$ u. Morgs. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Zhr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Zhr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Zhr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Zhr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Zhr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Cassel 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morgs. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von Frankfurt a. M. 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morgs. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.